

# Ein kleines Volksfest ganz im Zeichen der nachhaltigen Energiegewinnung

Die Energie Ausserschwyz AG öffnete gestern für die Bevölkerung die Türen ihres Energiezentrums in Galgenen. Dabei wartete sie mit Führungen durch das Holzkraftwerk auf – für Magen und Gemüt gab es ein Raclette und die Kleinen durften an einer Kugelbahn bauen.

von Franziska Kohler

**W**ärmer Harzgeruch mischt sich mit Raclette-Duft, fröhlich baggern eine Handvoll Kinder in einem Holzschnitzel-Haufen im Hof der Energiezentrale der Energie Ausserschwyz AG in Galgenen. Damit der sonntäglichen Freuden nicht genug: Die erste Kugelbahn aus Karton und Papier ist bereits fertig gebaut und bemalt. Der Selbststest zeigt: Sie funktioniert einwandfrei.

Derweil strömen die zahlreichen Besucherinnen und Besucher zu den Infoständen oder stellen sich für die Führung durch das Holzkraftwerk an. Eigentlich sollten diese stündlich durchgeführt werden. «Wegen des regen Andrangs haben wir mittlerweile auf einen Halbstundentakt gewechselt», erzählt Geschäftsleiter Urs Rhyner sichtlich erfreut und verteilt Headsets für die Mittagsführung. «Im Innern des Kraftwerks ist es recht laut», fügt er erklärend an. Immer mehr stellen sich an – sie alle wollen einen Blick ins Herz der Zentrale für holzbasierete Wärme- und Stromproduktion erhaschen. Die Thematik liegt im Trend – nicht zuletzt wegen der drohenden Strommangellage, das Fernwärmenetz wird zudem laufend ausgebaut.

## Sieben Tonnen pro Stunde

Es ist bereits der zweite «Tag der offenen Tür» im Energiezentrum – vergangenes Jahr besuchten ihn rund 1000 Personen. Und auch heuer scheint er ein voller Erfolg zu werden – seit dem frühen Vormittag strömen Gruppen von Interessierten heran.

Die Führung durch die Energiezentrale beginnt am Ausgangspunkt der Energiegewinnung: dem Schnitzelbunker. Dort befindet sich das Lager für Alt-, Restholz und Frischhack-schnitzel. Rund sieben Tonnen davon



Der Laufgang im oberen Bereich der Anlage – nur für Schwindelfreie. Bild unten links: Urs Rhyner (m.) stellt sich im Kontrollraum den Publikumsfragen. Bild unten rechts: Die 1000 Grad heisse Feuerung.

Bilder Franziska Kohler



verbraucht die Holzfeuerung des Kraftwerks unter Vollast – pro Stunde. Die Lagerkapazität des Schnitzelbunkers reicht laut Urs Rhyner für eine Woche. Und Holz ist genug vorhanden. Denn der Wald wächst in der Schweiz nach – jedes Jahr eine Fläche in der Grösse des Bielersees. Zudem ist die Energiezentrale in Galgenen mit einer Anlage ausgerüstet, die unter anderem Chlor- und Schwefelgase herausfiltert. Darum kann hier auch Altholz, zum Beispiel von Baustellen, verwertet werden.

## Strom für 7100 Haushalte

Dann der gespannte Blick ins eigentliche Heizkraftwerk. Unzählige Rohre verlaufen zwischen den Anlagenelementen, es brummt und dröhnt – eine futuristische Szenerie, die ein wenig an Fritz Langs «Metropolis» erinnert. Eine Gitterrost-Treppe und ein Laufgang führen hoch in den oberen Bereich der Feuerungsanlage, des Dampfkessels und zur Turbine. Wer keine Höhenangst kennt, wird mit einem Blick durchs Guckloch in die Brennkammer belohnt. Darin befindet sich ein wassergekühlter Vorschubrost. Die Verbrenntemperatur beträgt rund 1000 Grad. Die dadurch entstehenden Rauchgase erhitzen im Dampfkessel Wasser zu 420 Grad heissem Dampf. Dieser treibt mit einem Druck von 60 Bar eine Dampfturbine an – mit dem so erzeugten Strom können pro Jahr rund 7100 Haushalte versorgt werden.

Das Holzkraftwerk wird aber nicht nur zur Stromproduktion verwendet. Auch Fernwärme gibt es aus Galgenen. Dafür wird der Turbine Dampf entnommen. In der Fernwärmezentrale wird damit das im Fernwärmenetz zirkulierende Wasser auf 85 bis 125 Grad erhitzt – so gelangt die Wärmeenergie zu den Verbraucherinnen und Verbrauchern. Die Führung schliesst mit einer Fragerunde im Kontrollraum der Energiezentrale – mit ihrer beeindruckenden Bildschirmfront.